

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Konrad v. Holt, A. 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Zg. A. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Preisliste. Erfüllungsort: Albstadt. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 72

Albstadt, Donnerstag, den 26. März 1936

59. Jahrgang

### Der Führer in der Saarpfalz

Der Führer spricht: „Für den Frieden jederzeit, für eine Unterwerfung niemals“

Ludwigshafen a. Rh., 26. März. Das große Ereignis des Führer-Besuches in der saarpfälzischen Stadt der Arbeit hat das ganze öffentliche Leben der Städte Mannheim und Ludwigshafen in seinen Bann gezogen. Der Zuzug der Zehntausende aus der Saarpfalz, aus Rheinbessen und Unterbaden hatte bereits mittags eingeclustert. Zahlreiche Sonderzüge aus dem saarpfälzischen Gausgebiet — insgesamt 40 an der Zahl — bewältigten den Zustrom. Die Straßen sind in reichen Schmutz gehüllt. Besonders wohlthuend berührt die Ausstrahlung vieler Straßen des Ludwigshafener Stadtteils, der erst eine der traurigsten Stätten des Arbeitslosenlandes und der marxistischen Volksverhetzung war. Die große Halle des Hindenburgparks ist zu einer würdigen Stätte für die Kundgebung ausgestaltet worden. Die Halle, die 7000 Sitzplätze und 18 000 Stehplätze aufweist, begann sich schon um 12 Uhr zu füllen. Das große Freigelände vor und hinter der Halle, gleichfalls reich ausgemüht mit Flaggen und Girlanden, bietet Raum für 188 000 Kundgebungssteilnehmer. Hunderte von Großlautsprechern gewährleisten eine einwandfreie Übertragung auf die größeren Plätze der Stadt.

Kurz nach 16 Uhr traf der Sonderzug des Führers im Bahnhof ein, wo es den Abfertigungsmannschaften nur mit allergrößter Mühe möglich war, die Volksgenossen zurückzuhalten. Aber nur kurz war der Aufenthalt des Sonderzuges in Mannheim. Nach einer knappen Minute ging es weiter nach Ludwigshafen.

Ludwigshafen scheint in wenigen Stunden zur Millionenstadt geworden zu sein. Immer bedrückender wird die Zusammenballung der Menschenmassen in der anliegenden Straßen. Dann kam der große Augenblick heran. Kurz nach 16.15 Uhr traf der Sonderzug im Ludwigshafener Bahnhof ein. Als der Führer mit seiner Begleitung durch das Bahnhofsportal auf den Vorplatz trat, schlug ihm ein nicht endenwollender Jubel entgegen. Ein Abtl. Mädel überreichte glückstrahlend dem Führer einen Strauß von Frühlingsblumen. In Begleitung von Gauleiter Büchel schritt der Führer dann die Front der Ehrenformationen ab und begab sich zum Wagen. Immer wieder drang der Jubel der Bevölkerung aufs neue auf. Aufrechtstehend, für die dargebotenen Huldigungen dankend, fuhr der Führer zum Hindenburg-Parl.

Angeleitet Jubel, ein gewaltiger Sturm der Begeisterung brauchte über das weite Freigelände und durch die Halle, als der Führer dann in den Hindenburgpark einkehrte. Der Führer durchschritt die Halle. Gauleiter Büchel begrüßte den Führer mit einer kurzen Ansprache.

#### Der Führer spricht

Die Rede des Führers in der Hindenburghalle in Ludwigshafen gestaltete sich zu einem ereignisreichen Erlebnis für die hunderttausende von Saarpfälzern, die dem Führer auf den Straßen und Plätzen der festlichen Stadt einen unbeschreiblich jubelnden Empfang bereiteten.

Gerade in diesen westlichen Grenzgaue fanden die überzeugenden Darlegungen des Führers zu den aktuellen Fragen der Außenpolitik, sein glühendes Bekenntnis zur Ehre und Gleichberechtigung der deutschen Nation und zum Frieden der Völker einen ungeheuer starken Widerhall.

Als der Führer von der Notwendigkeit und dem Willen spricht, die Vernunft nicht nur im Innern, sondern auch außenpolitisch zum Siege zu bringen, als er passende Worte findet für die Bereitschaft des deutschen Volkes zur Mitarbeit am Verständigungswerk der Völker und ausrief: „Für den Frieden jederzeit, für eine Unterwerfung niemals!“ erheben sich die Massen in grenzenloser Begeisterung von ihren Plätzen und jubeln dem Führer minutenlang zu.

Und die gleiche Begeisterung erfährt sie bei der eindringlichen Feststellung des Führers, man sage nicht: Der Deutsche braucht Kriegsrühm — den haben wir in der Geschichte genug gesammelt. Wir sind fähig, noch viel mehr Friedensruhm aufzuspielen. Wir möchten uns gern an der friedlichen Olympiade des Wettstreits der Völker auf allen Gebieten des Lebens, der Kultur und der Wissenschaft beteiligen. Und wir würden bestehen mit unseren Leistungen! Was hat uns das Schicksal für wirklich herrliche große Aufgaben gestellt! Was können wir alle tun, um dem sozialen Not zu steuern? Was können wir tun, um den deutschen Volk einen höheren Lebensstandard zu geben! Was können wir tun, um unser ganzes Leben zu entrümpeln von allen möglichen Dingen, die wir in der Vergangenheit träge und gleichgültig übernommen haben! Es ist doch wunderbar, was den Menschen für Aufgaben gestellt sind, wenn sie diese Aufgaben nur sehen wollen und nicht fortgeleitet von Siegern und Besiegten, von Recht und Unrecht träumen!

Unter immer neuer Steigerung der Beifallsstundgebungen bekannte sich der Führer leidenschaftlich zu den unerwiderlichen Grundfragen seines politischen Handelns in

der Vergangenheit und für die Zukunft: „Die Welt soll am 29. März sehen, daß es nicht ein Mann, der da aufgestanden ist, sondern daß diese Grundzüge Glaubenssätze des ganzen deutschen Volkes sind. Daß diese Grundzüge gelten in Ostpreußen genau so wie an der Saar, in Hamburg so wie in Bayern, daß sie genau so gelten in Mitteldeutschland wie in Berlin, daß sie gelten überall, wo Deutsche leben, daß sie für jeden deutschen Städter, für jeden deutschen Bauern, für jeden deutschen Arbeiter, daß sie für jeden Deutschen gültig sind.“

Vielleicht wird man dann auf Seiten unserer Gegner einsehen, daß hier das deutsche Volk zu den anderen Völkern spricht, daß nicht ein Mann irgend einem französischen Politiker die Hand reicht, sondern daß das deutsche Volk dem französischen Volk die Hand reicht und daß es nicht gewillt ist, diese wirklich große Sehnsucht nach einer Ausöhnung und Versöhnung durch einzelne Politiker von vornherein wieder zerstoren zu lassen! Wer auch Frankreich uns gegenüber vertritt, entscheidend ist für uns nur eines: Will dieser Vertreter das französische Volk uns gegenüber in dem Sinne repräsentieren, daß es bereit ist, mit uns diesen langandauernden Band einer Verständigung zu schließen, oder will er es nicht!“

Der Führer sprach in fastaktischer Weise von der „Geheimdiplomatie“, die ja nach den 14 Punkten Wilsons jederzeit ein Ende finden sollte, und stellte ihr gegenüber die Art des politischen Vorgehens, die in Deutschland geübt wird.

### Unterredung v. Ribbentrop mit Ward Price

Europa am Scheidewege: Wollen die Völker den Frieden oder wollen sie ihn nicht?

London, 25. März. Botschafter von Ribbentrop gewährte dem bekannten englischen Journalisten Ward Price eine Unterredung. Ward Price hat diese Unterredung in der „Daily Mail“ folgendermaßen wiedergegeben:

Ich besuchte Herrn von Ribbentrop gestern Abend bei seiner Rückkehr aus dem Auswärtigen Amt und fragte ihn, ob er mir irgend welche Andeutungen über die Art und den Umfang der neuen Vorschläge geben könnte, die die deutsche Regierung für den nächsten Dienstag in Aussicht gestellt hat. Darüber wird in Berlin noch beraten, war seine Antwort. „Ich kann daher im Augenblick nicht sagen, welche Vorschläge noch zu denen in dem Memorandum des deutschen Reichskanzlers vom 7. März hinzukommen werden. Auf jeden Fall werden auch diese von demselben Geist erfüllt sein.“

„Die Antwort der deutschen Regierung wird wahrscheinlich auch dage kritisiert werden. Man erwartet ein etwas genaueres Ergebnis der Besprechungen, die der deutsche Reichskanzler während des Wochenendes in Berlin gehabt hat.“

„Sie müssen bedenken“, antwortete mir der deutsche Delegierte, „daß wir uns in Deutschland mitten in einem Wahlkampf befinden. Fast alle Minister sind dauernd von Berlin abwesend. Sie müssen genau wie der Reichskanzler überall im Lande Wahlen halten. Die Probleme, denen wir gegenüberstehen, sind zu umfangreich und zu wichtig, um in der kurzen Zeit seit meiner Abreise aus London erschöpfend behandelt zu werden. Der Wahlkampf wird am Samstag Abend zu Ende sein und die Mitglieder der deutschen Regierung werden sich am Sonntag und Montag der Ausarbeitung einer vollständigeren und mehr ins Einzelne gehenden Antwort widmen können. Ich werde voraussichtlich ein paar Tage in London bleiben und auch wieder mit Minister Eden zusammenkommen. Ich werde jedoch späterlich zu den Wahlen am Sonntag nach Berlin zurückkehren.“

Ich frage den deutschen Delegierten, ob er mir etwas über die Einträge sagen könnte, die die Vorschläge des Locarno-Mächte auf den deutschen Reichskanzler und seine Ratgeber in Berlin gemacht hätten.

„Schon bei der ersten Prüfung des mir von Minister Eden am letzten Donnerstag Abend überreichten Dokumentes“, sagte Herr von Ribbentrop, „gewann ich die feste Überzeugung, daß es eine sehr starke Reaktion nicht nur bei der deutschen Regierung, sondern beim gesamten deutschen Volk hervorrufen würde. Denn diese Vorschläge stellen einen bedauerlichen Rückfall in die Mentalität dar, die Deutschland während der Nachkriegszeit so viel Leid gebracht hat. Diese Mentalität wackelt sich zum Grundjah, die europäischen Nationen in Sieger und Besiegte zu teilen. Ich kann Ihnen versichern, daß das deutsche Volk diesen Versailles Geist nicht mehr duldet.“

Daraus ergibt sich, daß die deutsche Regierung niemals eine einseitige Beeinträchtigung ihrer Hoheitsrechte annehmen wird. Wenn Herr Glavin sagt, daß er die Anwesenheit fremder Truppen auf französischem Boden als eine unannehmerliche Unbillig-

keit empfinden würde, so kann ich nur erwidern, daß das deutsche Volk 100prozentig genau so denkt. Die deutsche Regierung war, als ich ihr die Vorschläge der Locarno-Mächte vorlegte, um so ungehaltenen Über den aus ihnen sprechenden Geist der Vergangenheit, als gerade sie seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus immer bestrebt war, einen neuen Geist des Friedens, allerdings auf der Grundlage der Gleichberechtigung in Europa, zum Leben zu erwecken. Es ist oft die Frage gestellt worden, besonders von französischen Staatsmännern, warum Deutschland seinen Friedensworten keine Taten folgen lasse. Ich glaube, ich kann wohl sagen, daß der Führer vor anderen europäischen Staatsmännern die Tat für sich in Anspruch nehmen kann, daß er zahlreiche konkrete Vorschläge der Welt vorgelegt hat. Diese Vorschläge sind ein wesentlicher Beweis dafür, daß Deutschland wirklich die Festigung des Friedens und die Zusammenarbeit zwischen den Völkern wünscht. Ich glaube, der Tag wird übrigens kommen, wo allgemein anerkannt werden wird, daß der von der deutschen Regierung durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes unternommene Schritt die Konsolidierung Europas entscheidend gefördert hat und zwar aus folgenden Gründen:

1. Ganz abgesehen davon, daß es grundsätzlich für jedes Volk unerträglich ist, und unerträglich sein muß, nicht Herr im eigenen Hause zu sein, war es nach dem Abschluß des antideutschen Militärabkommens zwischen Frankreich und Rußland unmöglich, die dichtbesiedelten westlichen Provinzen Deutschlands weiterhin ohne militärischen Schutz zu lassen.

2. Frühere Erfahrungen haben uns gelehrt, daß gar keine Aussicht bestand, eine Einigung über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Rheinland auf dem Verhandlungswege zu erreichen.

3. Hieraus folgt, daß die Lösung der deutschen Souveränitätsfrage erst die Voraussetzung für eine endgültige Lösung der europäischen Probleme geschaffen hat.

Die deutsche Regierung ist daher der Ansicht, daß sie durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes am 7. März den Weg zu Verhandlungen für einen dauernden Frieden freigemacht hat, weil derartige Verhandlungen nur Erfolg haben können, wenn sie zwischen gleichberechtigten und freien Völkern durchgeführt werden.

„Sind Sie mit der Aufnahme, die Ihnen bei Ihrer Rückkehr nach London zuteil geworden ist, zufrieden?“ fragte ich.

„Meine Unterredung mit Außenminister Eden“, entgegnete der Botschafter, „war freundschaftlich. Ich habe Herrn Eden genau so wie Ihnen jetzt die grundsätzliche Auffassung Deutschlands erklärt. Ich bin bei meinem Aufenthalt in London in der vorigen Woche stark beeindruckt worden durch den tiefen und aufrichtigen Wunsch des britischen Volkes nach Fried-



den und Befriedigung in Europa. Ich kann Ihnen versichern, daß dieser Wunsch von dem gesamten deutschen Volk geteilt wird.

Auch das französische Volk, das ich während eines Vierteljahrhunderts aus der Nähe kennengelernt habe, hat den gleichen Wunsch nach Frieden und nach gutnachbarlichen Beziehungen zu Deutschland. Bei den anderen europäischen Völkern wird dies ebenfalls zutreffen.

Ich bin seit überzogen, daß im Hinblick auf diesen allgemeinen Friedenswunsch der europäischen Völker es den europäischen Staatsmännern ein Leichtes sein müßte, den 25jährigen Friedensplan des Führers in die Tat umzusetzen.

Meiner Ansicht nach steht Europa heute am Scheidewege: Wollen die Völker den Frieden oder wollen sie ihn nicht? Was Deutschlands Friedenswunsch angeht, so wird auf jeden Fall das Ergebnis der Wahl am nächsten Sonntag der ganzen Welt beweisen, daß das deutsche Volk auf diese Frage nur eine Antwort zu geben hat."

### Baldwin gegen die angeregte Volksabstimmung

London, 25. März. Der Arbeiterabgeordnete Johnston fragte am Mittwoch im Unterhaus den Ministerpräsidenten, ob er sich verpflichtet wolle, eine Volksabstimmung zu veranstalten, bevor die im Memorandum der Locarno-Mächte für den Fall einer unbefriedigten deutschen Antwort vorgesehenen Generalstabsbesprechungen zwischen England, Frankreich, Italien und Belgien eröffnet werden. Baldwin erwiderte, daß er eine solche Verpflichtung leider nicht eingehen könne.

### Paul-Boncour verläßt London

London, 25. März. Der französische Völkerbundminister Paul-Boncour ist am Mittwochmittag von London nach Paris abgeflogen.

## Hunderttausend hören Hermann Göring

in der Stadthalle in Stuttgart

Stuttgart, 25. März. Der preussische Ministerpräsident und Luftfahrtminister General Göring ist am Mittwoch vormittag mit dem jahresplanmäßigen Berliner Schnellzug gegen 9.45 Uhr in der schwebelichen Landeshauptstadt eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich u. a. Staatssekretär Ködner, Ministerpräsident Göring, der als Erster seinen Wagen verließ, wurde von den zu seiner Begrüßung auf dem Bahnsteig erschienenen Vertretern der Regierung, der Partei und der Wehrmacht im Herzen Schwabens freudig willkommen geheißen. An ihrer Spitze bemerkte man Reichsstatthalter und Gauleiter Rurr, den Kommandierenden General des V. Armeekorps, Generalleutnant Gener, den Befehlshaber im Luftkreis V, General Spertle, den stellv. Gauleiter Schmidt, Kreisleiter Rauer, Oberbürgermeister Dr. Strölin, den Chef des Stabes, Oberst Rauff, Stadtkommandant Oberst Hoff und SS-Brigadeführer von Wallen-Poullan, die General Göring durch das Spalier der zu Hunderten auf dem Bahnsteig zusammengeströmten Stuttgarter Bevölkerung zu den vor dem Hauptbahnhof bereitgestellten Wagen geleiteten. Brauende Heilrufe erschollen, die sich bis zu dem Bahnhofsvorplatz fortsetzten, wo sich ebenfalls eine vielhundertköpfige Menge eingefunden hatte. Ministerpräsident Göring war über den herrlichen Empfang höchlich bewegt und besonders erfreut, als ihm zwei kleine Mädchen in SS-Kleidung einen Blumenkranz überreichten. Unter nicht endenwollenden körnigen Heilrufen schloß sich sodann die kurze Fahrt bis zum Hotel Graf Zeppelin, vor dem ein Doppelposten der Luftwaffe aufgestellt war, der beim Betreten des Hotels durch den General präsenzierte. Die ganze Stadt ist zu Ehren des Gastes festlich besetzt.

### Besichtigungsfahrt von General Göring

Ministerpräsident General Hermann Göring besichtigte Mittwoch vormittag die Fliegerformationen Göppingen, die Flak-Abteilung in Ludwigsburg und fuhr dann nach Unterärtsheim zum Besuch der Daimler-Benz-Werke. Direktor Dr. Kiffel führte den Ministerpräsidenten durch sämtliche Werksanlagen. Auf der ganzen Fahrt, besonders von der Arbeiterstadt der Daimler-Benz-Werke, wurde Ministerpräsident Göring mit körnlichen Jubel begrüßt.

### Die Massenunbedingung in der Stadthalle

Die Fahrt des Ministers zur Stadthalle, die gegen 6.45 Uhr vom Hauptbahnhof über die Schillerstraße und Redarstraße angetreten wurde, glich einer wahren Triumphfahrt. In beiden Seiten der Straßen, deren Häuser wie die der ganzen Stadt reichen Flaggenschmuck trugen, bildeten die Formationen der nationalsozialistischen Gliederungen dichtes Spalier.

Um 7.15 Uhr lang der Badenweiler Marisch auf, und geleitet von Reichsstatthalter und Gauleiter Rurr, dem stellv. Gauleiter Schmidt, Ministerpräsident Mergenthaler und Innenminister Schmidt betrat Ministerpräsident General Göring unter tosenden Heilrufen die Halle. Dann erfolgte der feierliche Einmarsch der Standarten und Fahnen der Bewegung.

Reichsstatthalter Rurr begrüßte General Göring im Namen des schwäbischen Volkes nicht nur als den ersten Führer der alten SA, sondern auch als den getreuen Erben des Führers, als den Mann von dem wir wissen, daß wir es ihm nächst dem Führer am ersten zu verdanken haben, wenn die Schmach der Wehrlosigkeit des deutschen Volkes der Vergangenheit angehört.

### Die Rede des Ministerpräsidenten Göring

Ministerpräsident Göring führte u. a. folgendes aus: Wieder einmal stehen wir in einer sehr ereignisreichen Zeit. Wieder einmal sind die Mäde der ganzen Welt auf unser Vaterland gerichtet. Und wenn es möglich wäre, daß die Staatsmänner der anderen Völker einmal mitreilen könnten mit uns durch das deutsche Land und so wie jetzt in diesen Tagen in Nord und Süd, Ost und West, in Städten und auf dem Lande, überall in Fabriken, bei Arbeitern und Bauern, Soldaten, Jugend und Alter, überall der gleiche Jubel, wenn sie das sehen würden, wie das ein Volk ist, eines wieder frei gewordenen Volkes, eines Volkes, das seine Schwäche abgeworfen hat, ein Volk, das sich innerlich wieder auferichtet hat, sich wieder bekant zu seinen alten Tugenden, zu seiner großen Vergangenheit, wie dieses Volk ab all diesen aufjubelt, wenn es den Führer sieht oder einen seiner Getreuen, dann würden sie doch einen anderen Eindruck gewinnen. Sie würden erkennen, daß sie in ihren Vertretern, Auseinandersetzungen, Besprechungen, Kongressen eine andere Haltung einnehmen müssen. Es ist sehr bedauerlich, daß sie Deutschland nicht kennen, und daß sie deshalb Deutschland falsch beurteilen und aus dieser falschen Beurteilung heraus ei-

nen zentier nach dem andern machen. Die Staatsmänner, die ein solches Dokument unterschrieben haben, wie wir es jetzt wieder erhalten, haben sich drei Jahre lang der Entwicklung in Deutschland verschlossen. Als Staatsmänner müßten sie eine Grundwahrheit, ein Grundgesetz der Weltgeschichte allmählich erkannt haben; dieses lautet: Ein Volk ist immer so wie seine Führer sind! (Stürmischer Beifall.) Wer jemals daran zweifelte, den hat die Vergangenheit der letzten Jahre belehrt. Das deutsche Volk das dreieinhalb Jahre einer ganzen Welt getrotzt hat und einen Heldenkampf ohnegleiches durchfochten hat, dieses gleiche Volk von Helben ist dann später durch einen plötzlichen Umbruch feige geworden. Dieselben Menschen, die draußen bereit waren, alles einzugehen die draußen unbekannt Helben waren, wurden zaghaft, verzweifelt, wurden feige, wurden interesselos. Das was sie dreieinhalb Jahre lang verteidigt hatten, Volk und Vaterland, galt ihnen nichts mehr. Die hohen Ideale, zu denen sie sich bekanteten, waren verschwunden und hatten anderen Platz gemacht. Das, was sie einst als fittlich anerkannten, war anstößig geworden, und was man einst als unfittlich verwarf, das hatte man als fittlich befürwortet. Das gleiche Volk hätte dahin in einer kumpfen Verzagtheit, in einer heillosen Verzweiflung begann es immer mehr abzuschanken, um schließlich fast in Anarchie sich aufzulösen. Und wiederum bekant sich das gleiche Volk zu jenen urewigen Gesetzen der Kraft, der Einheit, des Heroismus, und beginnt zu kämpfen, zu arbeiten und zu hoffen. Das Volk in seiner Gesamtheit ist ein eigenartiger Begriff. Dieses hat immer dort gestanden, wo seine Führer es hinführten.

Wenn die Freiheit triumphiert, wenn sie die Rufflosigkeit zum Staatsprinzip erhebt, dann darf man sich nicht wundern, wenn sich all dies im Volk hundert- und tausendfach widerspiegelt. Es ist nicht die Schuld des Volkes. Man hat es jetzt wieder erkannt: das Volk als solches war anständig, war bereit, seiner Führung zu folgen, und wenn man ihm einen Vorwurf machen kann, dann höchstens den, daß es seine Führer viel zu spät erkannt hat, sei es im schlechten, aber auch im guten. Daß es aber jetzt nachdem es endlich erfahren hat, daß Gott ihm einen Führer schenkte, sich auch bedingungslos in Treue hinter diesen Führer gestellt hat und bereit ist, nun auch mit ihm den Weg zu gehen, in der Ueberzeugung, daß dieser Weg zur Höhe führt wird, aber auch bereit, durch alles Schwere hindurch zu gehen, weil es weiß, daß das letzte Ziel seines Führers und damit des Volkes selbst das Glück des Volkes und die Größe der Nation ist. Deshalb, weil sie alle fühlen, weil sie alle wissen, sind sie selbst wieder tapfer geworden, willensstark, und werden jetzt der Welt beweisen, daß sie sich getäuscht hat, daß jetzt wiederum Deutschland angetreten ist unter einer neuen Führung. Deshalb ist es nun auch notwendig, große Kundgebungen abzuhalten, nicht darum, daß wir noch heute jemand überzeugen wollen aus unserem eigenen Volke. Nein, wir sind überzeugt, daß der, der am 29. März nicht wählt, eben kein Deutscher ist. Diese Ueberzeugung müssen wir der Welt beibringen.

So fanatisch, wie wir in der Kampfzeit redeten, genau so fanatisch, wie wir damals es immer wieder in eure Herzen und in eure Hirne hineinhämmerten: du mußt Deutscher sein, so machen wir das jetzt wieder, indem wir mit dem Ausland immer wieder sagen: Deutschland ist wieder ehlich geworden, Deutschland ist wieder hart geworden, Deutschland ist wieder frei geworden, Deutschland ist wieder einig geworden. (Zubehender Beifall.) Bis jeder es begriffen hat.

In kurzen, vernichtenden Worten hielt Ministerpräsident Göring Rückschau in die Vergangenheit des Parteikampfes, der Interessentenhäufen gegeneinander. In unserer Außenpolitik spiegelte sich das deutlich wider. Man mußte ja draußen, wie ohnmächtig dieses Volk war. Man hatte erkannt, daß dieses Volk niemals Widerstand leisten könnte.

Gegen diesen Zerfall, die Ohnmacht, kämpfte nun eine kleine Gruppe, wie Fanatiker nur kämpfen können, mit einer unerschütterlichen Entschlossenheit und alles was Kraft und Sait hatte, schloß sich ihr an. Endlich zogen wir ein in die deutsche Zukunft, und vom ersten Tag ab erklärten wir den Willen, Deutschland zur Freiheit und zum Glück zu führen. Parteien, Klassen, Stände wurden zerhimmelt, und wenn sie vorher sagten, sie verträten Interessen, dann sagen wir jetzt, wir vertreten nur eines: Deutschland und sonst nichts. So kam das Volk als Ganzes zur Volksgemeinschaft, die heute unser kostbarstes Gut ist. Wer sich an ihr versündigt, der ist ein Verräter. Zum

erstenmal in der deutschen Geschichte ist Deutschland einig, ist Deutschland hart! Keberall sehen wir jetzt neues Leben.

Hätten wir aber erkannt, daß die erste Voraussetzung die Geschlossenheit des Volkes, die Einheit der Nation war, dann war es nicht minder wichtig diese Geschlossenheit und Einheit auch nach außen zu schützen, dem Reich, dem Volk wieder die Sicherheit zu geben, damit das Volk wieder friedlich seiner Arbeit nachgehen könne, um auch im Genuß des Erarbeiteten zu bleiben. Das erste, das wichtigste war, die Menschen wieder nach zu bekommen, wieder den Wehrgeist entstehen zu lassen im deutschen Mann, im deutschen Jüngling, im deutschen Jungen wieder den Stolz groß zu ziehen, den hohen Stolz, die Waise tragen zu dürfen zum Schutze seiner Heimat, zum Schutze seines Volkes. Jeder Deutsche weiß, die Freiheit und Ehre sind ihm die höchsten, die letzten, die köstlichsten Güter, für welche er bereit ist, zu jeder Stunde sein Leben zu geben.

Als Vertreter eines harten Deutschland konnte der Führer seine geniale und grandiose Außenpolitik betreiben. Diese Außenpolitik steht im Zeichen zweier Worte: Freie und Völkerverständigung. Er durfte Frieden lagern den Völkern, denn er hatte kein Volk friedlich gemacht. Er durfte Verträge lagern, denn er hatte kein Volk verächtlich. Nicht die Herren vom hohen Rat können Deutschland verurteilen. Deutschland bewerte sich von heute ab selbst. Die Völker draußen beinhalten unseren Führer zu verstehen. Sie haben das richtige Empfinden, und wenn man heute eine Abstimmung machen würde in der Welt über die Friedensvorschlüge des Führers, wenn das eine französische Regierung heute täte, noch niemals hätte sie so viel Stimmen bekommen, wie in diesem Falle.

Ungeheuerlich waren die Zumutungen, die uns als Vorschläge der Locarno-Mächte herübergeschickt wurden. Sie mögen uns auch nicht mit Drohungen kommen! Diese Vorschläge auf das deutsche Volk keinen Eindruck mehr zu machen. Sie sollen uns nicht drohen und sollen uns auch nichts versprechen. Wir wollen unser Recht, wir wollen Herr im eigenen Hause sein, sonst gar nichts. Der Führer wird in seiner endgültigen Antwort am Dienstag erneut der Welt zeigen und beweisen, daß die einzig guten, richtigen, und konstruktiven Friedensvorschlüge von ihm gemacht werden. Wir haben feierlich erklärt und wir halten das, daß wir kein anderes Land anfallen werden; aber wir schwören auch, daß wir nicht unser eigenes anfallen lassen werden. (Starker Beifall.) Jeder lebe aus unseren Führer. Die Kraft Adolf Hitlers ist heute das kostbarste Gut, das die deutsche Nation besitzt. (Starker Beifall.)

Als Deutschland ohne Glauben war, ohne Hoffnung, da hat uns der Führer einen neuen Glauben gelehrt. Wir verstehen die Botschaft der Deutschland auch einmal aufzusteigen ließ. Der Allmächtige hat dies alles nicht umsonst geschehen lassen. Das hat einen Sinn, und dieser heißt: Das Glück und die Zukunft Deutschlands, Deutschland kann nicht untergehen! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Wer am 29. März nicht das Selbstverständliche tut und dem Führer seine Dankbarkeit beweist, ist kein Deutscher. (Starker Beifall.) Jeder von uns weiß es, was Adolf Hitler für Deutschland ist. Ihr sollt der Welt zeigen, daß sie sich irrt, wenn sie meint, auf deutschen Zweifelpartien rechnen zu können. Der Welt sollt ihr zeigen, daß hier ein Volk steht ein neues Volk, dessen Parole heißt: ein Volk ein Wille, ein Reich und ein Führer: Adolf Hitler! (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Mit einem dreifachen Sieghel auf den Führer schloß Reichsstatthalter Rurr die Kundgebung, die mit dem Gesang der Nationalhymne ihr Ende fand.

Anschließend an die Massenversammlung fuhr General Göring von der Stadthalle wieder denselben Weg zurück durch ein Spalier von Fahnenführern hindurch, deren lodernde Flammen wie ein Kanal für eine neue deutsche Zukunft zum Himmel leuchteten.

### Gemeinschaftsempfang am 27. März

Berlin, 25. März. Die Deutsche Arbeitsfront gibt bekannt: Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront! In Erfüllung des vom Reichswahlkampfleiter Reichsminister Dr. Goebbels erlassenen Auftrages vom 24. März d. J. nehmen am Freitag, den 27. März 1933, sämtliche in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Schaffenden an den Betriebs- und Hausgemeinschaftsempfängen der Führer-Rede teil.

Am Sonntag, den 29. März, sind die Schaffenden unseres Volkes die Ersten, die an die Wahlurne treten, um ihrem Führer ihre Stimme mit innerem Treuegelübnis zu geben.

Berlin, 25. März. Der Reichsminister des Innern weist hierdurch die Kreis- und Landesbehörden, die Gemeindeverwaltungen sowie sämtliche Körperchaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes auf den Gemeinschaftsempfang der Führer-Rede am Freitag, den 27. März, 16 Uhr, und auf die am gleichen Tage um 15.45 Uhr einliegende Besetzung mit dem Erlauchen hin, das Erforderliche umgehend zu veranlassen.

### 100prozentige Wahlbeteiligung bei den Seeleuten

Kiel, 25. März. Seit Montag ist auf der Mittelmole der Holtenauer Schleuse am Eingang des Nordostkanals ein Wahlbüro für die deutschen Seeleute geöffnet. Tag und Nacht haben dort die Seeleute Gelegenheit, vor Verlassen der Heimat auf der Durchfahrt ihre Stimme dem Führer zu geben.

Gleich bei Defnung des Wahllokals herrschte Hochbetrieb. Der bisherige Verlauf hat ergeben, daß die Mannschaften aller Kiel passierenden deutschen Schiffe, die Auslandshäfen ansteuern und sonst keine Gelegenheit mehr haben, ihrer Wahlpflicht zu genügen, 100prozentig ihre Stimme abgegeben haben.

# Des Führers Handeln sichert den Frieden Deutschlands und der Welt!



### Vierlägige Deutschlandfahrt der Luftschiffe LZ 127 und LZ 129

Berlin, 26. März. Heute Donnerstagfrüh um 6 Uhr traten die Luftschiffe „LZ 129“ und „LZ 127“ (Graf Zeppelin) eine Fahrt über Deutschland an, die ununterbrochen bis zum Sonntagabend dauern wird. Auf dieser Deutschlandfahrt soll der Bevölkerung in allen deutschen Gauen Gelegenheit gegeben werden, diese Meisterwerke deutscher Ingenieurskunst zu sehen, bevor beide Schiffe ihren Fahrtbetrieb über den Ozean aufnehmen.

Am ersten Tage geht die Fahrt der Luftschiffe, die unter Führung der Kapitäne Lehmann („LZ 129“) und von Schiller („LZ 127“) stehen, von Friedrichshafen über Tübingen, Stuttgart, Ulm, Augsburg nach München, weiter über Landshut, Nürnberg, Jena nach Leipzig, von dort über Alenburg nach Dresden, weiter über Bautzen, Görlitz nach Schweidnitz, dann entweder über Glogau nach Breslau oder von Schweidnitz über Krosau nach Glogau. Von Breslau oder Glogau fahren die Luftschiffe nachts voraussichtlich über Glogau, Schmettau a. d. Warthe, Landsberg, Stargard, Deutsch-Krone, Schneidemühl, Schlochau, Elblow, Lauenburg und über die Joppoter Bucht entlang der Seemündung nach Lüft.

Bisher ist geplant, daß die Luftschiffe am 27. März morgens von Lüft aus über Gumbinnen, Insterburg nach Königsberg und weiter über Varnienstein, Allenstein zum Tannenbergsdenkmal, über Marienburg, Elbing, Danzig nach Stolz und dann über Köslin, Stolberg, Swinemünde nach Stettin fahren. Von dort aus soll die Fahrt über Breslau, Glogau, Neu-Brandenburg und Greifswald nach Scharhin über Straßund, Kołobrzeg, Wismar nach Schwerin und weiter über Lübeck und Kiel nach Hamburg gehen. In der Nacht zum Samstag werden die Luftschiffe voraussichtlich nach Helgoland und Flensburg fahren.

Am Samstag, den 28. März, morgens, soll die Fahrt von Flensburg über Kiel, Kurhaven, Wesermünde, Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven, Emden nach Münster, über Osnabrück, Bielefeld, Minden, Hameln vorbei am Bückeburg nach Hannover gehen. Von Hannover ist eine Fahrtroute über Hildesheim, Braunschweig, Halberstadt, Quedlinburg, Eisleben nach Halle, von dort über Dessau, Magdeburg, Stendal, Ratenow, Brandenburg a. H. nach Berlin vorgesehen wo die Luftschiffe am Samstag am frühen Abend eintreffen werden.

In der Nacht zum Sonntag werden die Luftschiffe dann über einen Teil der Mark Brandenburg und schließlich voraussichtlich über Wittenberg und Bielefeld nach Weimar, Erfurt, Kassel, Paderborn und Dortmund fahren, wo sie am Sonntag, den 29. März, morgens, eintreffen sollen. Von dort wurde die Fahrt über Bochum, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Hagen, Buppertal, Mönchengladbach, Aachen nach Köln, über Bonn nach Koblenz, dann an der Mosel entlang nach Trier und von Trier nach Saarbrücken gehen. Von Saarbrücken würde die Reise über Pirmasens, Kaiserslautern und das Niederwaldendenkmal nach Frankfurt a. M., über Mainz, Ludwigshafen nach Heidelberg, Speyer, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg und Waldshut zurück nach Friedrichshafen gehen. Die Fahrt soll am Sonntag in Friedrichshafen enden.

Die beiden Luftschiffe werden über großen Städten und insbesondere über den Hafenstädten mit Scheinwerfern angeleuchtet werden. Ferner werden von Bord der Luftschiffe über großen Städten in größerer Menge Erinnerungszettel in Postkartengröße abgeworfen, die einen Stempel von der Deutschlandfahrt tragen. Der Stempel trägt in der Mitte die Abbildungen der beiden Luftschiffe mit der Aufschrift „Deutschlandfahrt 26.-29. 3. 1936“. Die Flugzettel werden zweifelslos eine schöne Erinnerung an die Fahrt der beiden Luftschiffe für viele deutsche Volksgenossen darstellen. Denn zum ersten Mal seit dem Kriege werden wieder zwei Luftschiffe über Deutschland in der Luft zu sehen sein und von deutschem Wagemut, deutscher Ingenieurskunst und deutschem Erfindergeist zeugen.

Außer den Städten werden ferner in großer Menge Fallschirmkapseln mit Hakenkreuzlaggen abgeworfen werden. An Bord des „LZ 129“ ist eine Lautsprecheranlage eingebaut worden, mit deren Hilfe über den Städten aus dem Luftschiff Musik gesendet werden wird. Die Reichsrundfunkgesellschaft hat an Bord eine Sendestation eingerichtet, die durch Verbindung mit den in Frage kommenden Reichsendern die Möglichkeit von Rundfunkportagen für die deutschen Sender von Bord des Luftschiffes geben wird. An der Fahrt nehmen ferner Journalisten teil, die der deutschen Presse ihre Eindrücke schildern werden.

Stuttgart, 26. März. (Besuch der beiden Zeppelin-Luftschiffe.) Die beiden Luftschiffe „LZ 129“ und „Graf Zeppelin“, die heute früh 6.15 und 6.00 Uhr in Friedrichshafen aufgehojen waren, überflogen zwischen 8.15 und 8.30 Uhr heute früh Stuttgart unter großem Jubel.

### Und Deutschland — baut Kirchen

Es geschieht an hundertert von Stellen in allen deutschen Landesteilen etwa 200 evangelische und mindestens ebenso viele katholische Kirchen und Gemeindehäuser wurden allein im Jahr 1935 in Deutschland gebaut oder in letztem Auttag geplant. In ebensovieleu Fällen galt es, Umbauten von Kirchen, Neu-Ausstattungen, Einbauten von Orgel-Ehrenstätten oder Kapellen würdig durchzuführen. Wieviel Hingabe und Opferwille deutscher Menschen um die Stätten ihres christlichen Glaubens, welches Maß von künstlerischer Arbeit wurde und wird dabei unaufhörlich eingeleitet, um unteren Kirchen zu einer lebendigen Gestalt zu verhelfen, die dem Glauben der Gemeinden und ihrer deutschen Art zutiefst entsprechen! Immer neu werden hier die letzten Fragen angelehrt, wenn es gilt, das Unausprechliche in menschliche und deutsche Formen andeutend einzufangen. Kaum sonst in der Welt müht sich ein Volk und seine Künstler so einoringlich um ein zeitnahe Gesicht seiner Kirchenkunst wie das deutsche. Nicht umsonst wurde zur Weltausstellung in Chicago im Jahre 1933 allein das junge Deutschland aufgefordert, neue kirchliche Kunst zu zeigen und es wurde seitdem nicht geruht, weiter an uns und an diesen Fragen zu arbeiten. Immer härter werden die neuen Kirchen ein Spiegel der Landschaft und ein Abbild der deutschen Menschen, Künstler und Handwerker, die an den christlichen Gewissensaufgaben arbeiten, wissen wieder vom Gewicht und der Kraft solcher Arbeit, die Dienst am Glauben des Volkes ist und damit den Dienst am Volk einschließt und weiterträgt.

### Der englische Riesendampfer „Queen Mary“

London, 25. März. Wie nachträglich bekannt wird, ist der neue englische Riesendampfer „Queen Mary“ bei seiner ersten Fahrt zur Mündung des Flusses Clyde zweimal aufgelaufen. In beiden Fällen fuhr das Schiff, das einen außerordentlich großen Tiefgang hat, auf dem Flußboden fest. Beim erstenmal mußten sieben Schlepper eingesetzt werden, denen es nach einer halben Stunde gelang, den Dampfer wieder flottzumachen. Die Cunard-White-Star-Gesellschaft teilt mit, daß das Schiff keinen nennenswerten Schaden erlitten habe und daß es seine Jungfernfahrt nach Newyork programmäßig antreten werde.

### Amerika soll 4000 Heeresflugzeuge bauen

Washington, 25. März. Der Heeresauschuh des Repräsentantenhauses empfahl einstimmig der Volkversammlung den Bau von 4000 Heeresflugzeugen mit der Begründung, alle großen Nationen besitzen jetzt riesige Flugzeugträger, die schwimmende Flugfelder seien, um die Luftkriegsführung an feindlichen Küsten zu ermöglichen. Der Ausschuh habe zuverlässige Meldungen, daß fremde Nationen 5000 bis 10000 Flugzeuge für militärische Zwecke bereit hätten.

### Es klingt märchenhaft...

... was Systemminister früher nicht alles von den Nazis sagten. Ein Ministerpräsident im roten Preußen beschwor das Volk gar einmal:

„Schwierigkeiten ohne Ende werden folgen, und im Innern des Landes werden Bürgerkrieg und Hungerevoluten das ihrige tun, um unser Vaterland explosionsartig auseinanderzuprennen und die einzelnen Teile in völliger politischer Ohnmacht jedem außenpolitischen Gegner als willkommenes Opfer hinzuworfen!“

Trotz dieser Ankündigung, trotz fünfzehnjähriger Zerstörung des Vaterlandes, trotz Fortsetzung der Sabotageversuche vom Ausland her brachte Hitler weder Bürgerkrieg noch Hungerevoluten, flog Deutschland nicht explosionsartig auseinander, wurde das Reich nicht zersüßelt und leichte Beute überwollender Nachbarn!

Obwohl nur drei Jahre bisher am Ruder, obwohl mit Grenzpropaganda überschüttet, obwohl ein Trümmerfeld das Erbe teil,

### hat der Nationalsozialismus

Arbeits-, Klassen- und Parteienfrieden gebracht, das Reich eifern zusammengeschmiedet und so keine wechsolen Opfer für Feinde, sondern

### eine stolze Großmacht geschaffen.

Märchen und Unwahrheit waren die Warnungen der Gegner. Wahrheit ist der Fortschritt im Dritten Reich!

## Wahrheit ist Deutschlands Bekenntnis zu Adolf Hitler!

### Politischer Mord in Irland

Britischer Vizeadmiral Somerville Opfer eines Attentats  
London, 25. März. Von unbekannter Hand wurde in der vergangenen Nacht der britische Vizeadmiral Henry Somerville auf seinem Yachtlied in Oughterdown (Grafschaft Leit im Freistaat Irland) erschossen.

Vorläufig ist nur bekannt, daß vor dem Hause des Admirals ein Kraftwagen mit mehreren Personen vorgefahren war, dem ein Mann entstieg. Wenige Minuten darauf fiel im Hause ein Schuß der den Admiral tödlich verletzte. Der mutmaßliche Täter führte heraus und fuhr mit dem Kraftwagen in höchster Geschwindigkeit davon. Somerville war 72 Jahre alt und hatte eine mehr als 50jährige Marinekarriere hinter sich. Während des Krieges befehligte er im Nordatlantik die britischen Patrouillenschiffe.

In der Vorhalle des Hauses ist ein Rekrutierungsanschlag entdeckt worden, in dem junge Iren zum Eintritt in die britische Armee oder Flotte aufgefordert werden. Das Auffinden dieses Plakates hat in englischen Kreisen die Annahme entstehen lassen, daß die Beteiligung des Admirals an diesem Rekrutierungsaufruf möglicherweise der Beweggrund zu der Tat war. Tatsache ist, daß im Freistaat Irland in letzter Zeit eine umfangreiche Propaganda gegen den Eintritt junger Iren in britische Heeres- oder Marineeinheiten entwickelt wurde.

### Türkei und Dardanellen-Befestigung

London, 25. März. Der türkische Außenminister unterrichtete die übrigen Mitglieder des Völkerverbundes davon, daß die Türkei auf ihrem Recht bestehen würde, die Dardanellen zu befestigen, falls die Vorschläge der Locarno-Mächte verwirklicht werden sollten.

### Polen über die Londoner Besprechungen

Warschau, 25. März. Nach Vertagung der Londoner Konferenz auf unbestimmte Zeit halten die Londoner Berichterstatter der polnischen Presse für das einzig greifbare Ergebnis der Londoner Besprechungen die Tatsache, daß der Völkerverbund nicht die Verantwortung auf sich nehmen will, die die Locarno-Mächte ihm auferlegen wollten. Der Völkerverbund wolle keine Spandienste für die Großmächte leisten. Eine Diktatur weniger Großmächte über die Welt sei eine Unmöglichkeit!



## Bekanntmachungen der NSDAP.

### Partei-Organisation

#### Ortsgruppe Altensteig

Alle Pol. Leiter tragen ab sofort Uniform bis Sonntag, Bereitschaftsleiter.

#### Amt für Volkswohlfahrt Gauamtsleitung 136 St.

Betr.: Beendigung der WSW.-Rundflugsammlung. Die Ortsgruppenbeauftragten haben sämtliche ausgegebenen WSW.-Rundflugsammlungen sofort einzuziehen und über die Kreisführung an die WSW.-Gauführung einzufenden. Ebenfalls ist der gesamte Erlös dieser Sammlung über die Kreise an den Gau zu überweisen.

#### Kreiswahlleiter, Kreis Freudenstadt

Ab sofort bis einschließlich Sonntag, den 29. März, tragen sämtliche Politischen Leiter des Kreises Freudenstadt Uniform während des ganzen Tages.

### Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

#### Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Altensteig

Betr. Gemeinschaftsempfang am Freitag, den 27. März 1936  
Am Freitag, den 27. März, spricht der Führer aus der Waffenschmiede des Deutschen Reiches, aus den Kruppwerkstätten in Essen um 16.00 Uhr. Zum früheren Zeichen der Bedeutung dieser Stunde soll für die Dauer der Rede in ganz Deutschland die Arbeit ruhen (von 16.00—17.00 Uhr). Die Belegschaften der Betriebe sammeln sich in Altensteig zum Gemeinschaftsempfang in der Turnhalle und bitte ich die Betriebsleiter und Betriebswähler dafür Sorge zu tragen, daß alle Gefolgschaftsmitglieder an diesem Gemeinschaftsempfang teilnehmen. Beginn der Uebertragung um 15.55 Uhr. Ortswähler.

#### Die Deutsche Arbeitsfront

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß mit der Märzabrechnung die Beiträge sämtlicher zu betreuender Mitglieder, ebenso die Rückstände von Januar und Februar mitabzurechnen sind. Die Märzabrechnung muß bis spätestens 23. ds. Mo. im Besitz der Ortsstellenverwaltung Altensteig sein. Verwaltungsstelle Nagold.

### WJ., JV., BdM., JM.

#### HJ. und DJ. Mann und Jungmann 126

Die gesamten Presse- und Propagandawarmer der Hitler-Jugend und des Jungvolks stellen sich ab sofort ohne Ausnahme dem Ortsgruppen- oder Stützpunktpropagandaleiter der NSDAP zur weiteren Unterstützung der Wahlpropagandawerkarbeit zur Verfügung. Sie bestimmen auch die Heranziehung weiterer Jg., soweit dies notwendig wird.

#### Der Pr.-Stellenleiter f. Mann u. Jungmann 126

#### Hitler-Jugend, Gefolgschaft 19/126

Die Standortführer senden mir bis spätestens Mittwoch, den 1. April, die Aufstellung der Mitgliederkartei in das Seminar Nagold. Der Gefj.

#### Deutsches Jungvolk, Stamm Nagold

Einer Sonderregelung zufolge fällt der Staatsjugendtag am Samstag, den 28. März, für den Stamm Nagold aus. Die Führer bis einschließlich Standortführer treten um 9 Uhr in Nagold vor der alten Post zu einer Führerversammlung an. Mitzubringen ist: Dienstbuch, Notizblock, Stimmzettel und Material für das Stammbuch. Der Führer des Stammes.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. März 1936.

### Gemeinschaftsempfang morgen Freitag

Für die Rede des Führers, die er am morgigen Freitag, nachmittag in den Krupp-Werken in Essen hält, ist ein Gemeinschaftsempfang angeordnet.

Sämtliche Handwerker mit ihren Familien und Gefolgschaften in Altensteig sammeln sich um 3.30 Uhr zum Gemeinschaftsempfang im „Grünen Baum“-Saal. Die Betriebe, die nicht zum Handwerk gehören, Betriebsführer, Betriebswähler und Gefolgschaftsmitglieder der Deutschen Arbeitsfront, sammeln sich in der Turnhalle zum Gemeinschaftsempfang. Alle in Handwerk und Industrie Schaffenden hören am Freitag gemeinsam den Führer!

Die Einzelhandelsgeschäfte bleiben am Freitag während des Gemeinschaftsempfanges geschlossen. Die Bezirksgruppe Württemberg-Hohenzollern der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel fordert alle Einzelhändler auf, ihre Läden am Freitag, den 27. März, nachmittags von 15.45 Uhr bis nach Schluß der Uebertragung der Rede des Führers (vorausichtlich also gegen 17.00 Uhr) zu schließen. Gleichzeitig werden alle Betriebsführer des Einzelhandels aufgefordert, gemeinsam mit ihrer Gefolgschaft die Uebertragung der Führer-Rede im Gemeinschaftsempfang anzuhören.

Die letzte eigentliche Wahlkundgebung findet hier am Freitagabend statt. Kreisleiter Hg. Baehner, der seither im ganzen Land als Gauredner tätig war, wird auch noch in den Orten seines Kreises sprechen. Man hört ja manchmal sagen: Ja, wenn einer jetzt noch nicht weiß, was er zu tun hat, dem ist nicht zu helfen. Zu was denn immer noch Kundgebungen? Wer so sagt, hat zum Teil recht. Es handelt aber nicht nur darum, daß wir wissen, was wir zu tun haben, sondern darum, daß wir dem Ausland zeigen, daß wir ein geschlossenes Volk sind und hinter dem Führer und seinen Maßnahmen stehen wie ein Mann. Das können wir zeigen bei der Wahl durch unser „Ja“. Das können wir auch zeigen durch recht zahlreiche Beteiligung an den Kundgebungen und Versammlungen. Datum Altensteiger: Kommt alle am Freitagabend in den „Grünen Baum“.

Heimsahrt der entlassenen Arbeitsdienstmänner. Heute morgen verließen die Arbeitsmänner des hiesigen Reichsarbeitsdienstlagers, die ihrer halbjährigen Arbeitsdienstpflicht genügt haben, unser Städtchen. Mit frohem Gesang zogen sie gegen 9 Uhr zur Bahn, begleitet von Führern und Unterführern. In lustigem Einsall hatten einige ihre Koffer mit der Aufschrift: „Reserve hat Ruh“ versehen. — Gar mancher von den jetzt scheidenden Arbeitsdienstmännern wird sicherlich noch recht oft und gerne an die Zeit zurückdenken, die er in unserem Städtchen verbringen konnte.

**Erdal** gut und =billig!  
Schulcreme ausgiebig



Ihren 87. Geburtstag kann heute die Mutter von Frau Bäckermeister Rau feiern...

Wart-Wenden, 26. März. (Auf der HZ. und Wahlversammlung.) Dienstagabend fand in Wart eine Wahl- und Gebung der Hitler-Jugend...

Obhausen, 25. März. (25jährige Dienstzeit.) Der Weihenwarter Karl Subjer erhielt eine Ehrenurkunde für 25jährige Dienstzeit...

Ragold, 25. März. (Freitod.) Gestern nachmittag wurde an der Rohrdorfer Steige eine 43jährige Frau von Iselshausen aufgefunden...

Oberndorf a. N., 25. März. (Ein Postomnibus stürzt in die Tiefe.) Am Mittwochnachmittag gegen 15 Uhr stürzte ein bisher unbekannter Grund ein großer Postomnibus...

Winterlingen, O.M. Balingen, 25. März. (Sagdglied.) Der hiesige Jäger Wild. Kaiser hatte das seltene Jagdglied, ein Wildschwein erlegen zu können...

Viggersdorf i. Hohl, 25. März. (Tödlicher Unfall.) Der 27jährige Eugen Bentler kam beim Ausgraben eines Baumstumpfes ums Leben...

Stuttgart, 26. März. (Militärjubiläum.) Morgen be- geht Generalmajor a. D. Fritz Kurt von Watter sein 50-jähriges Jubiläum...

Ganz Deutschland geht im gleichen Schritt und Tritt! Auch bei der Wahl! Beweise es am 29. März!

Geutingen, O.M. Neutlingen, 25. März. (Streichhölzer in Kinderhänden.) Kinder, die noch nicht zur Schule gehen...

Ulm, 25. März. (Militärjubiläum.) Am 29. März ds. Mts. be- geht Generalmajor a. D. Heinrich Moß das 50jährige Jubiläum seines Dienstbeitritts...

SS.-Gruppenführer Brühmann zum 29. März

Der Führer des SS.-Oberabschnitts Südwest, SS.-Gruppenführer Brühmann, erläßt folgenden Aufruf: „Der Führer ruft Deutschland zu einem verantwortungsvollen Bekenntnis...“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Vom Führer begnadigt. Der Führer und Reichskanzler hat die vom Schwurgericht in Gera gegen den 1915 geborenen Johannes Krehl...

Eine Hindenburg-Orgel. Am Sonntag wurde in Anwesenheit des Generalmajors von Hindenburg und seiner Familie in der Dreifaltigkeitskirche in Berlin während eines feierlichen Gottesdienstes eine neue Orgel...

Eisenbahnunglück Rom-Florenz. Auf der Strecke Rom-Florenz entgleiten in der Nähe des Trastimenischen Sees infolge Abgleitens des Heizwagens vier Schnellzugwagen...

Neue Hochwasserhäden in Amerika. Das Hochwasser des Ohio-Flusses hat weitere riesige Gebiete überflutet und Tausende von Ortschaften in Südwest-Ohio, Kentucky und Indiana unter Wasser gesetzt...

Buntes Allerlei

Wer trinkt den meisten Kaffee?

Nach den Angaben des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom betrug der Kaffeeverbrauch im letzten Berichtsjahr auf der ganzen Welt rund 14 Millionen Doppelzentner...

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäft: Ludwig Lauf, Angelegenheit: Gustav Wohnlich, alle in Altensteig. D.A.: H. 36: 2150. Jzt. Preis: 3 gültig.

Obermeister und Innungsmitglieder.

Der von der Kreishandwerkerschaft Ragold angezeigte

Gemeinschaftsempfang

wird auf Freitagnachmittag 3.30 Uhr vorverlegt.

Sämtliche Handwerker beteiligen sich mit ihren Familien und ihrer Gefolgschaft an diesem Gemeinschaftsempfang...

Die auswärtigen Handwerker beteiligen sich an dem örtlichen Empfang.

Die Einladungen der Obermeister auf Samstagnachmittag 3.30 Uhr sind somit überholt.

Kreishandwerkerschaft Ragold.

Alle Spargelder gehören zur Sparkasse!

Bedenke: Wer sein Geld im Strumpf bewahrt, Für Diebe und für Räuber spart.

Zahle bargeldlos durch Deine Sparkasse!

Ein Girokonto bei der Sparkasse ist der Buchhalter jedes fortschrittlichen Kontoinhabers.

Darum: Ein Sparkonto für die Ersparnisse! Ein Girokonto für den laufenden Geldverkehr!

bei der

Sparkasse Altensteig



Hochzeits- und Verlobungskarten

in reicher Auswahl liefert billigst die W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig



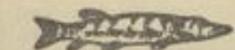
Am Freitag abend um 8 Uhr findet im „Grünen Baum“ eine

Wahlkundgebung

mit Pg. Kreisleiter Bägner als Redner statt.

Kommt alle! Dankt dem Führer!

Advertisement for Adolf Hitler's savings campaign. Text: 'ZUM 29. MÄRZ Um 3,5 Milliarden erhöhten sich die Sparguthaben des werktätigen Volkes SPAREN IST VERTRAUEN! Der Arbeiter ist der treueste Gefolgsmann Adolf Hitlers!' Includes image of a piggy bank.



Billige Seefische:

- Seelachsfilet entgr. 1 Pfd. 35
Cabliaufilet entgr. 1 Pfd. 40
Schellfischfilet „ 1 Pfd. 45
Schellfische o. R. 1 Pfd. 25-30

Für die Karwoche nehme heute schon Fischbestellungen in jeder Sorte entgegen

bei Chr. Burghard jr.

Schöne, sommerliche 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör hat zu vermieten.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig. la Wasserglas zum Einreiben empfiehlt Joh. Kaltenbach

Inserate

erbitten wir uns frühzeitig!

Werkzeuge für Baumpflege Garten- und Feldgeräte, Kultivatoren, Ziehhacken etc.

Karl Henssler sen. Eisenhandlung beim Postamt

Zuführungspapier

garantiert lichtundurchlässig in Rollen von 25 m und meterweise ist zu haben in der

Buchhandlung Laub, Altensteig.

Gestern noch

war es ein alter, abgetretener Holz-Fußboden, rau und farblos. Heute sieht er fast so schön wie Parkett aus...

KINESSA HOLZBALSAM

Schwarzwalddrogerie Fr. Schlumberger

Ruhwagen zu zwei Räder Karl Wöllpert.

Döfisen

unter 4 die Wahl, legt zum Verkauf aus Ernst Lamparth, Gartweller

